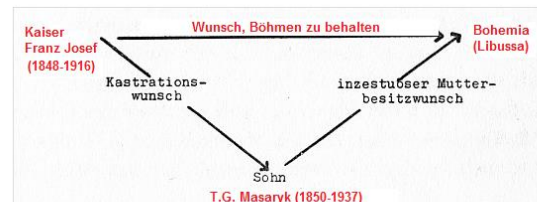
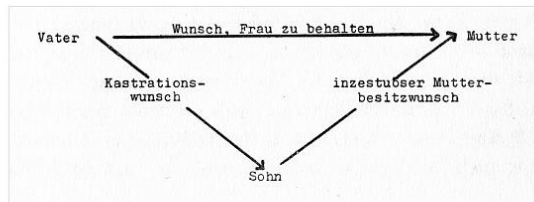
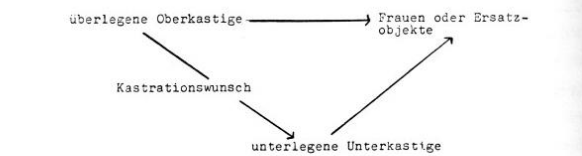


Masaryks Aggressionen gegen das Habsburgische Herrscherhaus

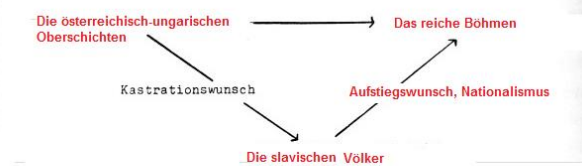
In diesem Fall kann man in einem übertragenen Sinn von einem Kastrationswunsch der impotenten Autoritäten sprechen, die die Aufstiegspotentialität der Unteren fürchten und daher deren produktive Entwicklungsfähigkeit abzuschneiden trachten. Daß sich diese Kastrationswünsche nicht nur unbewußt gegen die schöpferisch-geistige Kraft richten, sondern auch eine Realität im wörtlichen Sinn haben, werden wir später bei der Behandlung der Ideologien besonders klar zeigen können. Dies ist auch verständlich, wenn wir uns vor Augen führen, daß die sexuelle Potenz beim Vater geringer wird, die der Söhne jedoch zunimmt. Die Angst, der Frau gegenüber ins Hintertreffen zu geraten, führt zu den Kastrationswünschen nach unten, um den inzestuösen Tendenzen der Söhne zuvorzukommen. Das seit Freud bekannte, von ihm jedoch einseitig gegen das Kind gesehene Ödipal-dreieck ist folgendermaßen strukturiert:



In die Gesellschaft investiert sieht das von der Autoritätsposition her konstruierte Ödipal-dreieck folgendermaßen aus:



In die Gesellschaft investiert sieht das von der Autoritätsposition her konstruierte Ödipal-dreieck folgendermaßen aus:



Noch extremer gesehen, wird der Kastrationswunsch zum **Todeswunsch**. Der Oberpositionelle hat, statt den Aufstieg der unteren Schichten zu wünschen, Angst, vom Unterlegenen, der jedoch die erhöhte Entwicklungspotentialität besitzt, überrundet zu werden. Er hat aber auch auf Grund eines Sohnkomplexinvestments Angst, die Frau bzw. die Ersatzobjekte an den Jüngeren und Potenteren zu verlieren. Quelle: W. Daim, Die Kastenlose Gesellschaft, Wien 1960 - Die Ödipaldynamik in der Gesellschaft

In seinen Schriften, vor allem in dem 1917/18 entstandenen Werk „Das Neue Europa“, lässt T.G. Masaryk kein gutes Haar an Kaiser Franz Josef, den Habsburgern, den österreichischen und ungarischen Aristokraten und ihrem verlogenen „Wienertum“. Diese beharrenden Kräfte verweigerten den historischen „Ländern der böhmischen Krone“ ihre staatsrechtliche Eigenständigkeit und ihre nationalen Rechte, seien diesbezüglich immer wieder wortbrüchig geworden und nützten die wirtschaftliche Stärke Böhmens, der sprichwörtlichen „Perle Österreichs“, schamlos aus.

Unabhängig von der immer noch nicht voll wiederlegten möglichen biologischen Vaterrolle des Kaisers, sind die Aggressionen T.G. Masaryks gegen Franz Joseph sozialpsychologisch gut zu untermauern. Wilfried Daim hat in seinem Hauptwerk, der „kastenlosen Gesellschaft“ die Wirksamkeit ödipaler Konstellationen in der Sozietät nachgewiesen.

Tiefenpsychologisch sind ökonomisch bestimmte Konflikte in der Regel von Kastenkonflikten unterlagert. Das ist in allen Fällen, wo es um rassische, ethnische oder nationale Gegensätze geht, mit Händen zu greifen, da es dabei immer um ein gesellschaftliches „Oben“ gegen ein soziales „Unten“ geht. So gilt das nicht nur für die Lage in den USA (Schwarze, Mexikaner) sondern auch für den israelisch-palästinensischen Konflikt. Und in der Donaumonarchie war es nicht anders.

P. Diem/21.1.2016

http://austria-forum.org/af/Kunst_und_Kultur/B%C3%BCcher/Die_Kastenlose_Gesellschaft_Wilfried_Daim